

DER NEUE MASTER OF ARTS IN DESIGN & FUTURE MAKING

>> von Christine Lüdeke > Heute nehmen wir zwei Tendenzen im Design wahr: Einerseits erarbeiten Gestalter Lösungen aufgrund gesellschaftlicher und ökonomischer Bedingungen, andererseits sehen sie ihren Auftrag darin, Antworten auf kulturelle Entfaltungen in der materiellen Formentwicklung zu geben. Gerade in der Zeit der immensen digitalen Entwicklung ist unser Verständnis von Form und die Rolle einer haptischen Erfassung unseres Umfelds im Wandel. Die Nähe zum Material und das Fundament von analogen Techniken und Ansätzen berühren uns auf eine essentielle, menschliche Art. Gleichzeitig bieten digitale Technologien neue Prozesse und Denkart, die Beziehungen zwischen Designer und Macher, Manufaktur und Benutzer neu anzugehen und weiterzuentwickeln. Die heutige und zukünftige Relevanz des potentialreifen Zwischenfeldes dieser zwei Polen fasziniert die Fakultät für Gestaltung und hat uns dazu bewogen, es auf Masterniveau zu erforschen und den kulturellen Diskurs aktiv mitzuformen. Die Vielfältigkeit der verschiedenen Studiengänge der Fakultät sowie die Erfahrungen der interdisziplinären Studierendenschaft bieten eine einzigartige und wichtige Querbefruchtung, um neue Wege im Gestaltungsprozess zu entwickeln.

Der Titel bezieht sich auf verschiedene Definitionsebenen von „future making“: auf den Fokus des „Machens“ im haptischen Sinne des Designmachens; auf zukünftige manufaktuelle Möglichkeiten, welche neue symbiotische Beziehungen zwischen Gestalten und Umsetzung/Manufaktur ermöglichen, und dadurch auf das Machen von Zukünften. Das Ausloten der aktuellen und sich weiter entwickelnden Möglichkeiten des Feldes zwischen Analog und Digital formt unsere Zukunft. Der MADFM will diese Möglichkeiten nicht nur ausschöpfen, sondern sie auch mitbestimmen.

So knüpft der neue Master of Art in Design & Future Making an die Tradition des Formens der Fakultät für Gestaltung an und erforscht die transformierenden Ansätze des Design-Machens zwischen Handwerk und neuen Technologien – der aktuelle Umbruch in der Betrachtung der Rollen Designer-Manufaktur-Nutzer, wie beispielsweise im Maker Movement und die zunehmende Bedeutung handwerklicher Prozesse auf der einen Seite, die rasante Entwicklung digitaler Möglichkeiten bis hin zu Industrie 4.0 und dem Internet der Dinge auf der anderen Seite. Wir verknüpfen beide Strömungen und – es-

senziell für eine kulturell progressive, umweltbewusste und nachhaltige Zukunft – fordern unsere Studierende, analytisch und gestalterisch das Potential zwischen dem Erstellen von Artefakten und digitalen Technologien auszuloten.

Das Curriculum des MADFM bietet ein vielseitiges Umfeld, in welchem Studierende die grundlegende Auswirkung von Material- und Technologieentwicklungen im Kontext eines zukunftsweisenden Verständnisses von „Making“ im Design ergreifen. Auseinandersetzungen mit aktuellen Themen wie Smart Products und digitalen Ecosystemen führen zu differenzierten Weiterentwicklungen. Wenn neueste künstlerische und digitale Forschung dem Gespür für die Manufaktur gegenübersteht, ergibt sich für den Gestalter ein einzigartiges Studienprogramm: Die Form und der Prozess stehen im Mittelpunkt und münden in ein integratives haptisches Design. Diese querbefruchtende und praktische Herangehensweise ermöglicht es, im Studium den persönlichen Schwerpunkt und die individuellen gestalterischen Fähigkeiten durch gründliche Recherche und fundiertes Experimentieren strategisch zu schärfen und vertiefen.

Die Werkstattbasierten Projekte werden zentral von Fachkräften der Bereiche Accessoire Design, Schmuck, Mode, Industrial Design, Visuelle Kommunikation und Kunst begleitet und durch den designwissenschaftlichen Diskurs unterstützt. Im Fokus steht außerdem die transdisziplinäre Verknüpfung mit den beiden anderen Fakultäten der Hochschule, Technik sowie Wirtschaft und Recht. Unsere große Bandbreite an gut ausgestatteten Werkstätten, die u.a. Gold- und Silberschmieden, Galvanisieren, die Verarbeitung von Holz, Kunststoffen, Textilien und Leder, Keramik sowie Fotografie und Siebdruck umfassen, erweitert durch digitale Systeme und Tools, dienen als offene Labore für praktische Entwicklungen. Die Region Nordschwarzwald mit ihrer reichen Kultur an kleinen und größeren Manufakturen regt zu Kooperationen mit der Industrie an. Das interdisziplinäre Umfeld bietet zudem eine wichtige Bereicherung in der Entwicklung von starken Gestaltungspersönlichkeiten, welche mit neuartigen Gestaltungsansätzen Vorreiterrollen im übergeordneten Designdiskurs annehmen.

Der neue Master of Arts in Design & Future Making startet zum Wintersemester 2017/18 und nimmt jährlich bis zu 20 Studierende auf.

Professorin Christine Lüdeke

leitet den Masterstudiengang of Arts in Design & Future Making.

